



Rathaus Umschau

Donnerstag, 15. Juni 2023

Ausgabe 112

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› Fortsetzung „Masterplan – junge Menschen raus aus der Pandemie“	4
› Modul-Planung und Leistungszentren für Freiwillige Feuerwehr	5
› Hochhausstudie 2023: Abschluss der Fortschreibung	7
› Positive Bilanz der Wohnungsbauzahlen für das Jahr 2022	9
› Stadtrat beschließt Verleihung der „Ehrenpreise für guten Wohnungsbau“ und „Sonderpreise für soziale Vermieter*innen“	11
› Planungen Fritz-Schäffer-Straße: Ausstellung Workshop-Ergebnis	11
› Veranstaltung „Wohnen in München“ im PlanTreff	12
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 23	13
› Tollwood: Re:think München macht Klima- & Umweltschutz erlebbar	15
› Hoch hinaus zum Stadtgeburtstag – Riesenrad Wittelsbacher Platz	15
› Tobias Staab verantwortet DANCE Festival ab 2025	16
› NS-Dokuzentrum: Seminar „Das wird man doch mal sagen dürfen“	17
› Veranstaltungen vom Bauzentrum München	17
› Kranzniederlegung zum 125. Todestag von Dr. von Gümbel	18
Antworten auf Stadtratsanfragen	19
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Heute, Donnerstag, 15. Juni, 17 Uhr, Alter Rathaussaal

Verleihung der „Nationalen Auszeichnung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Im Rahmen des UNESCO-Programms „BNE 2030“ vergeben das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutschen UNESCO-Kommission Auszeichnungen an Organisationen, Netzwerke und Kommunen, die sich im Rahmen des UNESCO-Programms BNE 2030 für eine lebenswerte, nachhaltige Gestaltung unserer Gesellschaft einsetzen. Auch die Landeshauptstadt München wird neben 23 weiteren Akteur*innen ausgezeichnet. Das Programm wird verbunden mit dem jährlichen Forum des BenE München e.V. und startet mit einem Grußwort von Bürgermeisterin Katrin Habenschaden. Professor Dr. Marco Rieckmann (Universität Vechta) wird mit Dr. Gesa Lüdecke (Rachel Carson Center for Environment and Society, Ludwig-Maximilians-Universität München) über „A Rounder Sense of Purpose – Bildung für eine gerechte und nachhaltige Zukunft“ sprechen. Im Anschluss wird Stadtschulrat Florian Kraus die Auszeichnung für die Landeshauptstadt München entgegen nehmen. Das Programm ist online erhältlich unter <https://www.bene-muenchen.de/bene-muenchen-forum-2023/>. Die Veranstaltung dauert bis zirka 21 Uhr.

Achtung Redaktionen: Akkreditierung für Medienvertreter*innen bitte per E-Mail an presse@unesco.de.

Wiederholung

Heute, Donnerstag, 15. Juni, 19.30 Uhr, Zirkuszelt, Grünanlage Hertelstraße (neben TSV Solln)

Eröffnung der Stadtteilwoche Forstenried-Fürstenried-Solln mit einem Grußwort von Stadträtin Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters sowie des Bezirksausschussvorsitzenden Dr. Ludwig Weidinger vom Bezirksausschuss 19. Im Anschluss gibt Constanze Lindner mit ihrer kabarettistischen Lesung „Miss Verständnis“ den künstlerischen Auftakt. Die Stadtteilwoche wird vom 15. bis 21. Juni an insgesamt 29 Spielorten veranstaltet. Mehr Informationen im Internet unter <https://stadtteilwochen-muenchen.de/>.

Wiederholung

Freitag, 16. Juni, 10 Uhr, Filmtheater Sendlinger Tor, Sendlinger-Tor-Platz 11

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft, Clemens Baumgärtner, diskutiert mit Fachleuten Studienergebnisse zur aktuellen Lage und der Transformation in der Erlebnis-, Kreativ- und Kulturwirtschaft in München. Auf das

Podium sind eingeladen: David Boppert (Verband der Münchner Kulturveranstalter), Laura Schieferle (Kunstareal) und Sabine Ruchlinski (Kulturraum e.V.). Die Ergebnisse der Studie werden von Boris Hedde (IFH Köln) und Stefan Postert (Stadt-Handel) vorgestellt.

Wiederholung

**Freitag, 16. Juni, 16 Uhr, FRANZI – ein MUCBOOK CLUBHAUS,
Schwanthalerstraße 57**

IT-Referentin Dr. Laura Dornheim diskutiert anlässlich des bundesweiten Digitaltags mit Interessensvertretungen aus unterschiedlichen Bereichen über die Möglichkeit eines Digitalrats für die Landeshauptstadt München – über mögliche Aufgaben und Inhalte sowie die Zusammensetzung. Beim anschließenden Get-Together haben alle Anwesenden die Gelegenheit, sich weiter auszutauschen.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist öffentlich, Anmeldung und weitere Informationen unter <https://m-digital.lineupr.com/digitaltag-2023-lhm/>.

Wiederholung

Samstag, 17. Juni, 11 Uhr, Wendehammer am südlichen Ende der Kolumbusstraße

Dr. Jeanne Rubner, Vizepräsidentin der Technischen Universität München (TUM), Mobilitätsreferent Georg Dunkel und Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk treffen sich zu einem etwa eineinhalbstündigen Pressespaziergang am Wendehammer am südlichen Ende der Kolumbusstraße. Gemeinsam mit Pressevertreter*innen informieren sie sich über das Projekt „aqt – autoreduzierte Quartiere für eine lebenswerte Stadt“ und lassen sich die Angebote der Projektpartner erklären. Nach der offiziellen Eröffnung des Fests auf der Bühne am „Schlotthauerplatz“ um 13 Uhr ist Zeit für Fragen der Medien und O-Töne.

Achtung Redaktionen: Um Anmeldung zum Pressespaziergang bis Freitag, 16. Juni, 12 Uhr, per E-Mail an info@mcube-cluster.com wird gebeten.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 22. Juni, 18.15 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt-Lehel). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Donnerstag, 22. Juni, 19 Uhr, Kulturzentrum Trudering, Wasserburger Landstraße 32 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 15 (Trudering-Riem).

Rathaus Umschau
15.6.2023, Seite 3

Meldungen

Fortsetzung „Masterplan – junge Menschen raus aus der Pandemie“

(15.6.2023) Um den negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie für junge Menschen in München entgegenzuwirken, hat der Münchner Stadtrat im Dezember letzten Jahres umfangreiche Finanzmittel zur Verfügung gestellt. Damit sollen im Rahmen des „Münchner Masterplans – junge Menschen raus aus der Pandemie“ auch weiterhin möglichst viele passgenaue Unterstützungsangebote angeboten werden, die nicht nur Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sondern auch Mitarbeiter*innen und Lehrkräften zugutekommen. So hat der Stadtrat der Einrichtung von sieben Stellen für die schulpsychologische Betreuung an den städtischen Schulen und einer Koordinierungsstelle zur Stabilisierung des KITA-Alltags bewilligt und stellt für die Jahre 2023 und 2024 jeweils 500.000 Euro zur Förderung der Schüler*innen und zur Unterstützung der Mitarbeiter*innen und Lehrkräfte zur Verfügung. Über die Verwendung der Mittel wurden nun der Kinder- und Jugendhilfeausschuss sowie der Bildungsausschuss des Stadtrats in ihren jeweiligen Sitzungen informiert.

Bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zeigen sich die Belastungen der Corona-Pandemie in der Regel auch im Schulkontext und führen bei den Schüler*innen neben Lern- und Leistungsschwierigkeiten auch zu hohen psychischen Belastungen. Schulpsycholog*innen können mit Prävention, Früherkennung und frühzeitiger Unterstützung einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der individuellen Leistungsfähigkeit und des Wohlbefindens der Schüler*innen leisten. Sie fungieren als wichtiges Bindeglied zwischen Schulsystem und Gesundheitssystem. Mit der Einrichtung zusätzlicher schulpsychologischer Beratungsangebote im Umfang von sieben Vollzeitstellen steigt das Beratungsangebot bei städtischen allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Realschulen und Schulen Besonderer Art) und bei beruflichen Schulen dauerhaft.

Um das dringend benötigte Angebot der Individualförderung von Kindern mit besonderen Förderbedarfen trägerübergreifend in den Münchner Kitas für möglichst viele Kinder umsetzen zu können und damit auch die Erziehungskräfte vor Ort zu entlasten, wird dort eine halbe Stelle vorerst befristet bis 31.12.2024 geschaffen. Die Koordinator*in soll die Maßnahmen zügig voranbringen, sie trägerübergreifend begleiten und helfen, dass die Leistungen bei den Kindern und Familien sehr zeitnah und bedarfsgerecht ankommen.

Mit den finanziellen Mitteln sollen gezielte Programme zur Bewältigung der langandauernden psychischen Belastungen und der sozialen Isolation von einzelnen Kolleg*innen im Schulkontext bezahlt werden. Zudem sollen

Bewegungs- und Sportgeräte sowie gesundheitsunterstützendes Mobiliar für Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen angeschafft werden. Zudem konnten bereits eine Vielzahl an Projekten an den Münchner Schulen finanziert werden – beispielsweise das Projekt „Verrückt – Na und? Seelisch fit in der Schule“ in den 9. Klassen des Rupprecht-Gymnasiums, Lerncoachings in der Lernoase Siegertsbrunn in den 7. Klassen des Gymnasiums Trudering, der Projekttag „School-Life-Balance“ zur psychischen Gesundheit der Schüler*innen in den 7,9. und 10. Klassen des Wittelsbacher Gymnasiums oder der Workshop „Gewaltfreie Kommunikation und Leben in der Gruppe“ in den 5. Klassen des Gymnasiums Trudering. Darüber hinaus wurden an einigen Schulen Selbstverteidigungskurse zur Steigerung des Selbstbewusstseins durchgeführt oder auch eine Studienfahrt für besonders benachteiligte Jugendliche nach Frankreich finanziert. Auch an den Grund- und Mittelschulen konnten bereits Projekte umgesetzt werden, wie beispielsweise Tanzprojekte, ein Improtheater zur Förderung von Kreativität und Sozialverhalten oder Projekte zur Stärkung der Lesekompetenz.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Die Landeshauptstadt München ist sich ihrer Verantwortung für Schüler*innen, Lehrkräfte und Erzieher*innen bewusst. Die Folgen von Corona sind bis heute spürbar, mit den schulpsychologischen Angeboten kann nun weiter zielgerichtet Hilfe geleistet werden.“

Stadtschulrat Florian Kraus: „Ich freue mich, dass der Stadtrat weiterhin sieht, wie wichtig die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind. Die Belastungen der Pandemie dürfen wir nicht herunterspielen. Die Verstärkung von Hilfsangeboten auch in den kommenden Jahren ist ein wesentlicher Baustein und nach wie vor sehr wichtig.“

Modul-Planung und Leistungszentren für Freiwillige Feuerwehr

(15.6.2023) Gerätehäuser neu denken, Bau und Planung vereinfachen – das ist der Ansatz des neuen Muster-Raumprogramms für die Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehr. Die Vorlage des Kommunal- und des Kreisverwaltungsreferats wurde heute in einem gemeinsamen Ausschuss beschlossen.

In Zukunft soll ein flexibles Grundriss-Modul Grundlage von Grundstücksprüfungen und darauf aufbauenden Planungen sein. Das Raumprogramm wurde in funktionale Nutzungseinheiten (zum Beispiel Fahrzeughalle, Umkleide und Erschließung, Verwaltung, Sozialräume etc.) gegliedert. Für diese Einheiten hat das Baureferat Module entwickelt, die geometrisch möglichst frei miteinander kombiniert werden können. Entscheidend für eine mögliche Bebauung eines Grundstückes sind die im Vorfeld zu klärenden Rahmenbedingungen, wie geltendes Bau- und Planungsrecht, Abstandsflächen, Baumbestand und die benachbarte Bebauung. Das Grund-

modul bildet die Fahrzeughalle mit einer Geschosshöhe von sechs Metern, das entspricht zwei übereinander gestapelten Modulen mit Regelhöhe, in denen dann Sozial- oder Verwaltungsräume, Umkleiden und Sanitäreinrichtungen untergebracht werden.

Exemplarisch wurde dies bereits für die unterschiedlichsten Grundstückszuschnitte an den Standorten der Freiwilligen Feuerwehr in Aubing und Obermenzing geprüft.

Um dem Flächenbedarf durch die steigenden Einsatzzahlen und den vermehrt übertragenen Aufgaben an die Freiwillige Feuerwehr München im Bevölkerungs- und Zivilschutz gerecht zu werden, wurde das Kommunalreferat außerdem damit beauftragt, zwei geeignete Standorte im Osten und Westen der Stadt für sogenannte „Dienstleistungs- und Schulungszentren“ zu suchen. Dort geplant sind Räume für zentrale Aufgaben, sportliche Betätigung, Jugendarbeit und größere Unterrichtsräume für die Ausbildung, aber auch spezielle Anlagen, wie zum Beispiel eine Manipulationsfläche zur Durchführung von Übungen. Diese Zentren bieten außerdem Lagermöglichkeiten und Fahrzeughallen. Durch die Einführung der Zentren bestehen in den Abteilungen der Freiwilligen Feuerwehr München deutliche Flächeneinsparpotentiale, da Aufgaben gebündelt werden können und nicht mehr an jedem einzelnen Standort vorgehalten werden müssen.

Weitere Maßnahmen, die heute beschlossen wurden:

- Insbesondere an den Standorten Aubing und Trudering werden die Planungen für Feuerwehrhäuser schnellstmöglich zu Ende geführt.
- Für dringende Maßnahmen, um sicherheitsrelevante Mängel zu beseitigen oder weitreichenden Gebäudeschäden vorzubeugen, hat das Kommunalreferat 1,5 Millionen Euro für den Haushalt 2024 angemeldet. Darüber entscheidet der Stadtrat gesondert im Herbst 2023.
- Die Errichtung von Carports zunächst auf acht Standorten der Freiwilligen Feuerwehr wird ebenso veranlasst wie die Planung zur möglichen Schaffung einer 4. Fahrzeuggasse auf Bestandsgrundstücken (vor allem in der Abteilung Forstenried).

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Die Freiwillige Feuerwehr in München braucht dringend zeitgleich mehrere Gerätehäuser. Dafür hat das Baureferat jetzt einen modularen Bautyp entwickelt. Der Vorteil dieser Vorgehensweise: Sowohl Baurecht als auch Flächenbedarfe können vereinfacht und beschleunigt werden. Das ist vor allem aufgrund der steigenden Einsatzzahlen wichtig und dringlich.“

Kommunalreferentin Kristina Frank: „Schneller als die Feuerwehr – das sind wir vermutlich noch nicht. Aber jetzt können wir neue Feuerwehrhäuser effizient planen, dank der brandneuen Grundriss-Module. Das Kommunalreferat wird außerdem mit Hochdruck zwei Standorte für Leistungszentren suchen, um Aufgaben, die viel Fläche benötigen, zu bündeln. So

schaffen wir mehr und flexibel Platz für unsere Held*innen von der Freiwilligen Feuerwehr.“

Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller-Gradl: „Mehr als 1.000 Feuerwehrleute engagieren sich ehrenamtlich in der Freiwilligen Feuerwehr München. Sie unterstützen tagein, tagaus unsere Berufsfeuerwehr und sind somit ein unverzichtbarer Bestandteil für den Schutz der Münchner Bevölkerung. Deswegen freut es mich besonders, dass wir heute im Stadtrat richtungsweisende Maßnahmen für neue Gerätehäuser beschlossen haben. Denn die Leistung der Freiwilligen hängt nicht nur von deren unermüdlichen Engagement und Kompetenz ab, sondern auch von der Ausstattung für die Einsätze. So können nun die erforderlichen Sanierungs- und Neubaumaßnahmen für die Gerätehäuser sowie Logistik- und Schulungszentren beginnen.“

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Wir haben das Grundriss-Modul auf Grundlage des Muster-Raumprogramms für die Gerätehäuser entwickelt. Mit diesem ‚Baukasten‘ können wir flexibel auf die örtlichen Gegebenheiten der Grundstücke eingehen und gleichzeitig den räumlichen Bedarf der Freiwilligen Feuerwehr bestmöglich bedienen.“

Hochhausstudie 2023: Abschluss der Fortschreibung

(15.6.2023 – teilweise voraus) Wie soll mit Hochhäusern im Münchner Stadtgebiet umgegangen werden? Mit dieser Frage beschäftigt sich die aktuelle Hochhausstudie, eine Neuauflage der Hochhausstudien von 1977 und 1995. Nach einem umfangreichen Diskussions- und Beteiligungsprozess hat der Stadtrat nun die Anwendung der neuen Studie beschlossen. Die Fortschreibung der Hochhausstudie soll dazu beitragen, die Position der Landeshauptstadt München im Umgang mit Hochhäusern vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen zu klären und für Hochhausprojekte aktuelle Beurteilungsgrundlagen zu schaffen. Nach einem umfangreichen Diskussions- und Beteiligungsprozess erfolgte die Überarbeitung, Themen wie Nachhaltigkeit und Klima oder die Berücksichtigung von Sichtachsen wurden vertieft und ergänzt. Die bisherigen Bausteine wurden mit den Erkenntnissen aus dem Diskussionsprozess nachjustiert und erläutert. Nach der Anhörung der Bezirksausschüsse entschied nun der Stadtrat, dass die Erkenntnisse der Studie künftig in Planungsverfahren angewendet werden. „Wenn wir hohe Häuser in dieser Stadt planen und zulassen, sollen sie so gestaltet sein, dass sie einen Mehrwert für die Gesellschaft allgemein und vor allem für ihre Umgebung bieten.“, so Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk. „Die Hochhausstudie gibt uns die Grundlage, diese Anforderungen nach mehr Qualität frühzeitig in die Planungsverfahren einzubringen. Sie wurde in einem vielfältigen und intensiven Beteiligungsprozess mit den Bürger*innen unserer Stadt entwickelt.“

Wesentliche Inhalte

Die Hochhausstudie ist eine fachliche Grundlage in den Planungsverfahren für Hochhäuser und profilüberragende Gebäude, ein Leitfaden für Planer*innen und Investor*innen, der einen strukturierten Planungsprozess und Anforderungen an Projekte aufzeigt. Aus der Studie lässt sich kein Baurecht ableiten, die Entscheidung über Projekte erfolgt durch den Stadtrat im Rahmen von Bauleitplanverfahren. Die Haltung zu Hochhäusern lautet kurzgefasst „Hochhäuser ja – aber nicht um jeden Preis“. Hochhausentwicklungen sind in München also nur an geeigneten Standorten und unter Erfüllung hoher gestalterischer, ökologischer und gesellschaftlicher Qualität (Mehrwert) möglich. Die neue Hochhausstudie steht wie die vorangegangenen Studien in der Kontinuität der „Münchner Linie“. Dies bedeutet, dass sie darauf abzielt, eine ausgewogene Balance zwischen dem Bewahren des traditionellen Stadtbildes und der Förderung von zeitgemäßem Bauen an geeigneten Standorten zu finden. Die Ziele der Klimaneutralität, der Langlebigkeit und der Nutzungsflexibilität sowie insbesondere das Schwammstadtprinzip sind zu berücksichtigen.

Die Hochhausstudie besteht aus mehreren Bausteinen: Grundlagentexte und -karten erklären die wesentlichen Rahmenbedingungen, ein Räumlicher Leitplan dient der ersten Einordnung von Hochhausprojekten in den gesamt-städtischen Kontext. Zentrales neues Element ist ein Katalog an Qualitätskriterien. Diese bilden die „Messlatte“ für die besonderen Anforderungen an Hochhausplanungen und den Mehrwert, den ein Hochhausprojekt für die Stadt und ihre Bewohner*innen leisten muss. Dabei werden Vorgaben zur städtebaulichen Begründung, architektonischen Ausformulierung, dem gesellschaftlichen Mehrwert sowie der nachhaltigen und klimagerechten Umsetzung von Hochhausprojekten gemacht. In den Vorgaben zum Planungsprozess werden die konkret durchzuführenden Schritte im Planungsverfahren dargestellt.

Rückblick

Das Büro 03 Architekten hat den Entwurf der Hochhausstudie als fachliches Gutachten zur Fortschreibung erstellt. Nach der Vorstellung im Stadtrat am 5. Februar 2020 wurde der Entwurf in einem umfangreichen Informations- und Beteiligungsprozess diskutiert. Alle 25 Bezirksausschüsse, die Fachöffentlichkeit und Fachgremien wie auch die allgemeine Öffentlichkeit wurden hierbei mit unterschiedlichen Formaten angesprochen. Die öffentliche Gesprächsreihe „Hoch hinaus?“ beleuchtete zudem in vier Veranstaltungen verschiedene Aspekte des Themas.

Der Austausch war konstruktiv und brachte hilfreiche Hinweise, welche Bestandteile der Studie genauer erklärt oder inhaltlich ergänzt werden sollen. Ein häufig genanntes Thema war etwa die Frage nach der Nachhaltigkeit von Hochhäusern. Auch der „Mehrwert“ von Hochhausprojekten war

ein zentrales Anliegen: Was kann ein Hochhaus für das Quartier und die Stadtgesellschaft leisten? Hochhäuser werden teils als Bereicherung, als neue Orientierungs- und Identifikationspunkte wahrgenommen. Veränderungen von bestimmten Blickbeziehungen in der Stadtsilhouette werden häufig kritisch bewertet – wie bringt man beides in Einklang? In Auseinandersetzung mit unter anderem diesen Themen erfolgte im letzten Jahr die Überarbeitung des Entwurfs der Hochhausstudie.

Die überarbeitete Fassung der Hochhausstudie 2023 (finaler Entwurf) sowie weitere Informationen sind unter <http://muenchen.de/hochhinaus> abrufbar.

Positive Bilanz der Wohnungsbauzahlen für das Jahr 2022

(15.6.2023) Im Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung wurden dem Stadtrat jetzt im Rahmen des jährlichen Erfahrungsberichts zum Wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München“ die Bilanz des Jahres 2022 und des gesamten Programmzeitraums von „Wohnen in München VI“ (2017 – 2022) vorgestellt.

Der Stadtrat hat dabei auch über Anpassungen und Fortschreibungen des Ende 2022 verabschiedeten Handlungsprogramms „Wohnen in München VII“ (2023 – 2027) entschieden.

Zwar haben in den letzten Jahren die Auswirkungen der Coronapandemie, des russischen Angriffskriegs in der Ukraine sowie Baukostensteigerungen, gestörte Lieferketten und gestiegene Kapitalmarktzinsen die Planung, die Finanzierung und den Bau von Wohnungen deutlich erschwert. Umso erfreulicher ist die insgesamt positive Bilanz sowohl für das vergangene Jahr 2022 als auch für den 6-Jahres-Zeitraum von „Wohnen in München VI“.

So wurden von 2017 – 2022 insgesamt 65.266 neue Wohneinheiten (WE) genehmigt (im Durchschnitt 10.878 WE pro Jahr). Es wurden insgesamt 46.438 neue Wohnungen in München gebaut (durchschnittlich 7.740 WE pro Jahr). Zudem wurden 11.285 geförderte und preisgedämpfte Wohnungen auf den Weg gebracht (1.881 WE pro Jahr), die mit städtischen und staatlichen Finanzmitteln in Höhe von 1,137 Milliarden Euro (190 Millionen Euro pro Jahr) gefördert wurden. Parallel hierzu wurde neues Baurecht für 20.501 WE (3.417 WE pro Jahr) geschaffen.

Die beiden städtischen Wohnungsbaugesellschaften trugen zu den Fertigstellungen mit fast 7.000 neuen Wohnungen (gesamt 6.986 beziehungsweise 1.164 WE pro Jahr) bei.

Dort, wo die Landeshauptstadt München über eigene Flächen verfügt, hat sie im Rahmen einer auf bezahlbares Wohnen ausgerichteten Bodenpolitik städtische Grundstücke für den Bau von geförderten und preisgedämpften Mietwohnungen im Umfang von knapp 6.000 Wohnungen (5.983 WE

beziehungsweise 997 WE pro Jahr) an Genossenschaften, die städtischen Wohnungsbaugesellschaften und private Bauherr*innen vergeben. Auch das Berichtsjahr 2022 zeigte sich trotz der schwierigen Rahmenbedingungen relativ stabil im Vergleich zu dem Durchschnitt aller Vorjahre. Im Jahr 2022 erzielten die beiden städtischen Wohnungsbaugesellschaften GEWOFAG und GWG München ein positives Fertigstellungsergebnis von 1.252 Wohneinheiten und erfüllten damit die Zielzahl von 1.250 Fertigstellungen pro Jahr. Zusammengenommen mit den privaten Bauprojekten wurden in München im Jahr 2022 insgesamt 7.522 WE fertiggestellt, was somit etwa im Durchschnitt der vergangenen Jahre liegt, angesichts der Widrigkeiten im Bausektor jedoch durchaus erfreulich ist.

Mit dem neuen Wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München VII“ (2 Milliarden Euro städtische Mittel für den Wohnungsbau) und dem im März beschlossenen befristeten Teuerungsausgleich für den preisgedämpften konzeptionellen Mietwohnungsbau (zusätzlich 270 Millionen Euro) hat die Landeshauptstadt München mit einem enorm hohen finanziellen Kraftaufwand die Weichen dafür gestellt, dass der geförderte und preisgedämpfte Wohnungsbau auf städtischen und privaten Flächen auch unter schwierigen Bedingungen weiterhin und nach hohen Qualitätsanforderungen möglich sein wird.

Die im Zusammenhang mit dem Erfahrungsbericht vorgesehenen Fortschreibungen betreffen dabei Anpassungen bei den Fördermodalitäten im München Modell zu Gunsten der Bauherr*innen und Vergünstigungen für die Mieterhaushalte im geförderten Wohnungsbau (Entfall des energetischen Mietzuschlages).

Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Merk freut sich: „Das starke Engagement und die hohen Aufwendungen städtischer Mittel durch die Landeshauptstadt München im angespannten Münchner Wohnungsmarkt zeigen sich nun in der positiven Bilanz des wohnungspolitischen Handlungsprogramms des vergangenen Programmzeitraums 2017 bis 2022. Gerade auch die Erfolge der beiden städtischen Wohnungsbaugesellschaften sind ein wichtiger Baustein im kommunalen Auftrag der Wohnraumfürsorge. Fast jede Siebte aller in den letzten Jahren in München neu gebauten Wohnungen wurde von der Landeshauptstadt selbst gebaut, der städtische Anteil ist dabei stark gestiegen. Und auch wenn die Entwicklung der konjunkturellen Lage der Bauwirtschaft aktuell nicht absehbar ist, sind wir mit unserem Wohnungspolitischen Handlungsprogramm ‚Wohnen in München VII, 2023 – 2028‘ für die kommenden Jahre gut gerüstet.“

Stadtrat beschließt Verleihung der „Ehrenpreise für guten Wohnungsbau“ und „Sonderpreise für soziale Vermieter*innen“

(15.6.2023) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats hat mit gestrigem Beschluss die von einer ehrenamtlichen Gutachter*innenkommission vorgeschlagenen Empfehlungen zur Verleihung der „Ehrenpreise für guten Wohnungsbau“ und „Sonderpreise für soziale Vermieter*innen“ bestätigt.

Im Rahmen des Wettbewerbs wurden insgesamt 37 Arbeiten eingereicht, die einen interessanten und vielfältigen Querschnitt des Wohnungsbaugehens der letzten fünf Jahre zeigen. Aus den eingereichten Arbeiten hatte am 20. und 21. April eine ehrenamtliche Gutachter*innenkommission 12 Projekte ohne Rangfolge ausgewählt und dem Stadtrat zur Prämierung vorgeschlagen. Für zwei weitere Arbeiten wurde dem Stadtrat empfohlen, eine „Lobende Erwähnung“ auszusprechen.

Der „Ehrenpreis für guten Wohnungsbau“ wurde im Frühjahr 2023 bereits zum 15. Mal ausgelobt. Erstmals wurde der Preis im Jahr 1968 als Anreiz für qualitätvollen und zeitgerechten Wohnungsbau an engagierte Bauherr*innen verliehen.

Mit dem neu geschaffenen „Sonderpreis für soziale Vermieter*innen“ soll beispielhaftes Engagement für die Stadtgesellschaft gewürdigt werden. Für diesen Sonderpreis wurden von der ehrenamtlichen Gutachter*innenkommission drei Arbeiten zur Prämierung durch den Stadtrat vorgeschlagen sowie für eine weitere Arbeit eine „Lobende Erwähnung“ angeraten. Weitere Informationen zu den Preisträger*innen unter <https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/7767462>.

Die feierliche Preisverleihung findet am Donnerstag, 20. Juli, 18 Uhr, im Alten Rathausaal statt.

Planungen Fritz-Schäffer-Straße: Ausstellung Workshop-Ergebnis

(15.6.2023) Der städtebauliche und landschaftsplanerische Wettbewerb für das Areal an der Fritz-Schäffer-Straße in Neuperlach wurde Ende Dezember 2022 entschieden. Der Siegerentwurf wurde in den vergangenen Monaten in einem Workshopverfahren weiterentwickelt und weiter ausgearbeitet.

Das Ergebnis wird der Öffentlichkeit nun zum Abschluss des zweistufigen Verfahrens vorgestellt. Die erste Ausstellung dazu findet von Montag, 19. Juni, bis Freitag, 23. Juni, im „shaere“, einem der größten Zwischennutzungsprojekte der Stadt im ehemaligen Allianz-Gebäude auf dem Areal, Fritz-Schäffer-Straße 9, statt. Eine weitere Ausstellung ist im September dieses Jahres im Referat für Stadtplanung und Bauordnung geplant.

Das Areal an der Fritz-Schäffer-Straße 9 soll zu einem zukunftsgerichteten Quartier entwickelt werden. Der neue Stadtbaustein soll mit seiner lebendigen Diversität an Nutzer*innen, einem vielfältigen Angebot sowie einem

gestärkten urbanen Kern als Impuls für die umgebende Stadt wirken. Der Grundstückseigentümer hat in Kooperation mit der Landeshauptstadt München einen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerb ausgeschrieben, der zugunsten des Entwurfs des Architekturbüros Site Practice, Amsterdam mit ZUS (Zones Urbaines Sensibles), Rotterdam, entschieden wurde. In der zweiten Phase des Wettbewerbs wurde der Siegerentwurf in einem Workshopverfahren durch den Erstplatzierten gemeinsam mit den drei weiteren Preisträgern (Pool Architekten, Zürich; ROBERTNEUNTM Architekten GmbH, Berlin; MAD Arkitekter, Oslo) überarbeitet und weiterentwickelt. In dieser Überarbeitung wurde die Einzelbaukörper und Freiräume konkretisiert und aufeinander abgestimmt.

Die Ausstellung im „shaere“ wird am Montag, 19. Juni, 19 Uhr, offiziell eröffnet und ist bis Freitag, 23. Juni, täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Das Gebäude ist rollstuhlgerecht zugänglich, eine barrierefreie Toilette ist vorhanden.

Eine weitere öffentliche Ausstellung des Workshop-Ergebnisses ist vom Mittwoch, 20. September, bis Donnerstag, 26. September, im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28b, vorgesehen.

Achtung Redaktionen: Weitere Informationen zum Projekt sowie Pressebilder sind unter <https://stadt.muenchen.de/infos/fritz-schaeffer-strasse.html> zu finden.

Veranstaltung „Wohnen in München“ im PlanTreff

(15.6.2023) Am Donnerstag, 22. Juni, findet um 18 Uhr die Veranstaltung „Wohnen in München – Das wohnungspolitische Handlungsprogramm“ im PlanTreff, der Plattform zur Stadtentwicklung in der Blumenstraße 31, statt. Dabei wird die Fortschreibung „Wohnen in München VII“ vorgestellt. Maßnahmen realisieren, die dauerhaftes und bezahlbares Wohnen in München fördern, ausreichend bezahlbare Wohnungen schaffen und sichern – das ist seit über 30 Jahren das Ziel des wohnungspolitischen Handlungsprogramms „Wohnen in München“ (WiM). Die jüngste Fortschreibung „Wohnen in München VII“ wurde für die Jahre 2023 bis 2028 vom Stadtrat beschlossen. Dafür wurden mit über zwei Milliarden Euro mehr als doppelt so viele städtische Mittel bereitgestellt wie für das Vorgängerprogramm „Wohnen in München VI“ mit 870 Millionen Euro (2017 – 2022).

Im Rahmen der Veranstaltung wird ein Überblick über die vier Handlungsfelder „Zielgruppengerechtes Wohnen“, „Bodenpolitik & Neubau“, „Bestandssicherung &-förderung“ sowie „Klimaschutz & Qualitäten“ gegeben. Neben den jeweiligen aktuellen Herausforderungen werden auch die enthaltenen Maßnahmen, Programme und Innovationen skizziert, die bezahlbares, qualitätsvolles und nachhaltiges Wohnen für alle Münchner*innen fördern. Der Schwerpunkt des Programms liegt dabei auf neuen

Ansätzen, die gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit von Bauvorhaben für Bauherr*innen und die Bezahlbarkeit des Wohnens für Mieter*innen gewährleisten. Referent*innen aus dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung informieren zudem über neue kommunale Fördermöglichkeiten, wie Qualitäts- und Nachhaltigkeitsbonus oder befristeter Teuerungsausgleich und beantworten Fragen.

Das PlanTreff-Programm beleuchtet das ganze Jahr über die vielseitigen Themen und Aufgaben des Referats für Stadtplanung und Bauordnung. Noch bis Ende Juni ist die Ausstellung „Gemeinsam für den Freiraum – Entwicklung einer neuen Leitlinie im Rahmen der Perspektive München“ jeweils Dienstag bis Freitag von 12 bis 18 Uhr im PlanTreff zu sehen. Am 28. Juni, 17 Uhr, findet eine Führung durch die Ausstellung statt.

Der PlanTreff, in der Blumenstraße 31 ist rollstuhlgerecht zugänglich, eine barrierefreie Toilette ist vorhanden. Es wird um Anmeldung gebeten. Alle Informationen zu den Veranstaltungen mit Anmeldemöglichkeit sind unter muenchen.de/plantreff zu finden.

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 23

(15.6.2023) Oberbürgermeister Dieter Reiter teilt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 23 (Allach-Untermenzing) mit, dass die Bürgerversammlung des 23. Stadtbezirks am Donnerstag, 29. Juni, 19 Uhr, in der Sporthalle des Schulzentrums an der Pfarrer-Grimm-Straße 1 stattfindet.

Die Leitung der Versammlung übernimmt Stadtrat Christian Müller, Vorsitzender der SPD/Volt-Fraktion. Zu Beginn informieren die Versammlungsleitung und der Bezirksausschussvorsitzende Pascal Fuckerieder über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Kirschgelände – aktueller Sachstand, Zeitplan
 - Baubeginn
 - Erstbezug
 - Fertigstellung Infrastruktur z. B. Kitas und Grundschule
2. Hirmerei – aktueller Sachstand, Zeitplan
3. Verkehrskonzept für Allach und Untermenzing – aktueller Sachstand, Zeitplan und Bürgerbeteiligung
4. Verfahren nach Bundes-Immissionsschutzgesetz zur „KMW Panzer-teststrecke“ – aktueller Sachstand, Zeitplan
5. Sanierung Tunnel Allach (A99) und temporäre Seitenstreifenfreigabe – aktueller Sachstand, Verkehrskonzept für die Zeit der Baustelle, Zeitplan
6. Erstausbau Allacher Straße/Von-Kahr-Straße/Krautheimstraße bzw. Elly-Staegmeyerstraße (neu) inkl. Konzept für Allacher Unterführung – aktueller Sachstand, Zeitplan

7. Informationen zum Pilotprojekt „Gelbe Tonne“ in Allach
8. Grundwasserpegel im Stadtbezirk – aktueller Sachstand, Hintergründe, Ursachen, Ausblick
9. Kulturbürgerhaus Allach – aktueller Sachstand, Zeitplan
10. Flüchtlingsunterkunft Servetstraße/Stummerstraße – aktueller Sachstand, Alternative Flächen, Zeitplan
11. Schulentwicklung Pfarrer-Grimm-Straße (Grundschule, Realschule (CSR), Gymnasium (LSG) – aktueller Sachstand
12. Standort neue Feuerwache – aktueller Sachstand, Zeitplan

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, KVR-Bezirksinspektion, Münchner Verkehrsgesellschaft, der Bezirksausschussvorsitzende Pascal Fuckerieder und in der Regel Seniorenbeirat, Polizeiinspektion und Stadt-Information.

Anträge, Anfragen und Abstimmungen

Anträge und Anfragen sind in der Bürgerversammlung persönlich zu stellen und schriftlich einzureichen. Das Formular hierfür und weitere Infos finden sich unter www.muenchen.de/buergerversammlung. Das Formular wird auch zu Beginn der Bürgerversammlung ausgegeben.

Alle Besucher*innen, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger*in ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle West der Bezirksausschüsse 20, 21, 22, 23 und 25, Landsberger Straße 486, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls können in der Geschäftsstelle die Sitzungsvorlagen des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zur Behandlung der Anträge eingesehen werden.

Zudem kann unter www.muenchen.de/newsletter-bv ein Newsletter zum jeweiligen Stadtbezirk abonniert werden, der aktuell über die Bürgerversammlung informiert.

Barrierefreiheit

Ein Gebärdensprachdolmetscherdienst steht zur Verfügung. Der Versammlungsort ist rollstuhlgerecht. Erklärungen zu der Bürgerversammlung in Leichter Sprache gibt es unter <https://stadt.muenchen.de/leichte-sprache/infos/buerger-versammlung-ls.html>.

Tollwood: Re:think München macht Klima- & Umweltschutz erlebbar

(15.6.2023) München feiert das Engagement für Mensch, Tier und Umwelt mit Mitmachaktionen, Kunst und großartiger Musik. Vom 16. Juni bis 16. Juli steigt im Olympiapark Süd das Tollwood-Festival unter dem Motto „Wasser – pures Leben“. Das Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU) ist mit seiner Kommunikationsmarke Re:think München und einem abwechslungsreichen Programm dabei. Gemeinsam mit der Galerie Kullukcu & Gregorian zeigt das RKU in einer Live-Performance die „Grenzen des Wachstums“ auf und macht die Folgen der Klimakrise auf das Leben jeder*s Einzelnen sichtbar.

Herzstück der Ausstellungsfläche gegenüber des Hacker-Pschorr Brettlts ist die Re:think Quartierslounge, die ab 16. Juni auf dem Tollwood-Gelände aufgebaut ist. Sie ist selbst ein gutes Beispiel für nachhaltiges Bauen: Der Strom kommt von der eigenen Solaranlage, die Baumaterialien sind recycelt oder Second Hand, die Wände sind begrünt. Ein perfekter Treffpunkt, um sich darüber auszutauschen, wie klimabewusstes Leben möglich ist.

„Wasser“, das diesjährige Motto des Sommerfestivals, ist auch für uns ein zentrales Thema. Extremwetterereignisse, die beispielsweise zu viel oder zu wenig Regen bringen, gehören mittlerweile zur Tagesordnung. Deshalb ist es so wichtig, unsere Stadt nach dem Schwammstadtprinzip weiter zu entsiegeln und mit mehr Grün- und Freiräumen an die Folgen des Klimawandels besser anzupassen“, so Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz.

Die Aufführungstermine der Live-Performance „Grenzen des Wachstums“ im Überblick: 17. Juni, 22. Juni, 7. Juli, 15. Juli, jeweils um 21 Uhr. Mehr Informationen unter <https://rethink-muenchen.de/tollwood/>.

Hoch hinaus zum Stadtgeburtstag – Riesenrad Wittelsbacher Platz

(15.6.2023) Ein besonderes Schmankerl zur Feier des Stadtgeburtstags am kommenden Wochenende wird ein Riesenrad am Wittelsbacher Platz sein. Aus den Gondeln lassen sich völlig neue Ausblicke über die Maxvorstadt und Teile der Altstadt genießen. Das Riesenrad ergänzt den kleinen Schaustellerteil auf dem Odeonsplatz. Von dort sind es nur wenige Meter zum Wittelsbacher Platz. Das Riesenrad dreht sich im gesamten Veranstaltungszeitraum am Samstag, 17. Juni, von 10.30 bis 23 Uhr, und am Sonntag, 18. Juni, 11 bis 21.30 Uhr.

Die Fahrt kostet für Erwachsene 8 Euro, für Kinder unter 1,4 Metern Körpergröße 4 Euro. Darüber hinaus gibt es Familien- und Gruppenkarten.

Tobias Staab verantwortet DANCE Festival ab 2025

(15.6.2023) Am gestrigen Mittwoch begrüßte Kulturreferent Anton Biebl den neuen Künstlerischen Leiter des internationalen DANCE Festival München in der Stadt. Der Kulturausschuss des Stadtrats hatte die Personalie im Mai auf Vorschlag des Kulturreferenten beschlossen. Der Entscheidung für Tobias Staab vorausgegangen war eine Ausschreibung, auf die zwölf Bewerbungen eingegangen sind.



Das Foto (© Luis Zeno Kuhn) zeigt Kulturreferent Anton Biebl mit dem neuen künstlerischen Leiter des internationalen Dance Festivals München, Tobias Staab (rechts).

Kulturreferent Anton Biebl: „Tobias Staab ist eine Persönlichkeit, die eine ausgewiesene Kompetenz und Vernetzung im Bereich Tanz mitbringt. In seiner Vita finden sich Stationen an den Münchner Kammerspielen unter dem Intendanten und ehemaligen Tänzer Johan Simons, anschließend mit ihm bei der Ruhrtriennale, beim Münchner Dance Festival und bei vielen weiteren Institutionen. Tobias Staab wird das Dance Festival hervorragend weiterführen und zugleich neue Impulse setzen.“

Tobias Staab: „Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe! Das Münchner Dance Festival ist eines der wichtigsten europäischen Publikumsfestivals für zeitgenössischen Tanz. Internationale Produktionen und herausragende Münchner Choreographien richten während des Festivals den Fokus in München auf den Tanz. Ich möchte eine breitere Öffentlichkeit, vor allem auch jüngere Generationen, für diese Form der darstellenden Kunst begeistern.“

Tobias Staab arbeitete nach seinem Studium der Philosophie, Theaterwissenschaft und Neueren Deutschen Literatur an der Ludwig-Maximilians-Universität München als Kurator, Dramaturg, Festivalmacher und Regisseur. Zwischen 2012 und 2015 war er an den Münchner Kammerspielen als Dramaturg und Musikkurator tätig. 2015 bis 2017 verantwortete er weite Teile des Tanz-, Musik- und Visual Arts-Programms der Ruhrtriennale.

2016 gründete er mit Richard Siegal, der in München Choreograph in Residence war, das „Ballet of Difference“, ein Tanzensemble der Vielfalt auf höchstem Niveau, das auch 2023 wieder bei Dance gastierte. 2018 bis 2022 leitete Tobias Staab das „Oval Office“, den Media Art Space des Schauspielhauses Bochum. Er entwickelte zudem die Musikfestivals Ritournelle (Münchener Kammerspiele, 2012 bis 2022) und Noise Signal Silence (München/Köln) sowie das Dive Festival der immersiven Künste in Bochum. 2022 hat er in München das „Festival des Spiels, des Sports und der Kunst“ anlässlich „50 Jahre Olympische Spiele München 1972“ mitkuriert. 2023 war er mit seiner immersiven Video-Installation „Trans Corporal Formations“ als Künstler zum Festival Dance eingeladen.

NS-Dokuzentrum: Seminar „Das wird man doch mal sagen dürfen“

(15.6.2023) Am Samstag, 17. Juni, 10 Uhr, findet das Seminar „Das wird man doch mal sagen dürfen – Radikalisierung der Mehrheitsgesellschaft?“ im NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer Platz 1, statt. Welche Rolle spielte die Sprache beim Aufstieg der Nationalsozialisten? Der Blick richtet sich auf die Geschichte und auf von der NS-Diktatur geprägte Begriffe, die auch heute wieder Eingang in Politik und Alltag gefunden haben. „Umvolkung“, „Lügenpresse“, „Volksverräter“ – immer häufiger werden Begriffe aus dem nationalsozialistischen und rechtsextremen Sprachgebrauch öffentlich verwendet. Dabei galt gerade die sprachliche Desensibilisierung in der Aufstiegsphase des Nationalsozialismus als erster Schritt zu Ausgrenzung und Verfolgung. Deshalb stellt sich in dem Seminar die Frage: Welche Parallelen und welche Unterschiede bestehen zwischen nationalistischen Strukturen in der Weimarer Republik und heutigen rechtspopulistischen Tendenzen?

Es werden die zentralen Bausteine der nationalsozialistischen Weltanschauung betrachtet und Ähnlichkeiten zu heutigen Formen antidemokratischen und rassistischen Denkens untersucht. Es folgt eine Diskussion darüber, inwieweit einzelne Bestandteile der NS-Ideologie heute auch für die sogenannte gesellschaftliche Mitte anschlussfähig geworden sind. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist jedoch unter www.ns-doku.de erforderlich. Die Dauer des Seminars beträgt fünf Stunden, die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt. Infos zur Barrierefreiheit unter <https://www.nsdoku.de/barrierefreiheit>.

Veranstaltungen vom Bauzentrum München

(15.6.2023) Das Bauzentrum lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Am Montag, 19. Juni, 18.30 Uhr, in Kooperation mit der Volkshochschule SüdOst zum Online-Vortrag „Wärmepumpen: Funktionsweise, Technik und Kosten“. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich unter <https://t1p.de/m25kb>. Moderne Wärmepumpen verwenden

unschädliche natürliche Kältemittel und bieten eine höhere Effizienz als frühere Modelle. Mittlerweile können auch Luft-Wärmepumpen mit Vorlauftemperaturen von über 60 °C selbst bei Frost betrieben werden. Die Weiternutzung vorhandener Heizungs-Radiatoren stellt daher kein Problem mehr dar, auch wenn Flächenheizungen effizienter sind. So kann mit Luft und Solarstrom als Energiequellen ein Haus – auch mit einem bestehenden Heizungsnetz – kostengünstig und sicher beheizt werden. Rudi Seibt, Planer und Sachverständiger, gibt einen umfassenden Überblick über die Heizvariante Luft-Wärmepumpe in Kombination mit Solarstrom und Solarwärme.

- Am Montag, 19. Juni, 18.30 Uhr, in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule (MVHS) zum Vortrag „Lüften und temperieren mit Solar-Luftkollektoren“. Die Teilnahme ist kostenfrei. Veranstaltungsort ist die Münchner Volkshochschule Nord, Am Hart, Troppauer Straße 10. Eine Anmeldung ist erforderlich unter <https://t1p.de/trnle>. Informationen zur Anmeldung (persönlich oder telefonisch) unter <https://www.mvhs.de/anmeldung-beratung>. Thomas Schmalschläger, Diplom-Physiker und Energieberater, stellt eine bisher weitgehend unbekannte Art der Sonnenenergienutzung vor: Den vielseitig einsetzbaren Luftkollektor. Dieser wandelt Sonnenstrahlung in Wärme um, die an die durch den Kollektor strömende Luft übertragen wird. Mit der warmen Luft können Häuser oder Räume belüftet, Wohngebäude temperiert oder beheizt und Keller oder Garagen sowie Ferienhäuser in Abwesenheit der Nutzer*innen entfeuchtet werden. Im Vortrag werden verschiedene Bauarten von Luftkollektoren und benötigte Komponenten vorgestellt.

Über das Bauzentrum München

Das Bauzentrum München in der Messestadt Riem ist das Informations- und Beratungszentrum der Landeshauptstadt München zu den Themen nachhaltiges Wohnen, Sanieren und Bauen. Bürger*innen und der Fachbranche werden vielfältige Veranstaltungen, umfassende Informationen und Beratung zu sämtlichen Fragestellungen rund um Wohnen, Sanieren und Bauen geboten. Weitere Informationen unter www.muenchen.de/bauzentrum und <https://veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum/>.

Kranzniederlegung zum 125. Todestag von Dr. von Gümbel

(15.6.2023) Anlässlich des 125. Todestages von Dr. Carl Wilhelm von Gümbel am Sonntag, 18. Juni, legt die Stadt München an seinem Grab im Alten Nördlichen Friedhof (Grabstätte Nr. M/li/127), Arcisstraße 45, einen Blumenkranz mit Stadtschleife nieder.

Der Geologe führte ab 1851 eine systematische geologische Erforschung Bayerns durch. Von Gümbel wurde mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone ausgezeichnet und aufgrund der Ordensstatuten von König Ludwig II. in den persönlichen Adelsstand erhoben.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 15. Juni 2023

Unterricht via Avatar – den Einsatz verstetigen und damit langfristig kranken Schüler*innen die aktive Teilnahme am Unterricht ermöglichen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Dr. Hannah Gerstenkorn, Nimet Gökmenoglu, Sofie Langmeier, Clara Nitsche, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Barbara Likus, Lars Mentrup, Cumali Naz, Lena Odell, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion) vom 9.9.2022

Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur verankern II: Ausstellungen und Veranstaltungen

Antrag Stadträtinnen Sonja Haider und Nicola Holtmann (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 15.9.2022

Welche Gründe haben die Wucherpreise beim Erdgas der Stadtwerke München?

Gaspreis der Stadtwerke München muss abgesenkt werden

Anfrage und Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 24.3.2023

Kauf des Hohenzollernkarrees durch die Stadt München

Anfrage Stadträte Dirk Höpner und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 8.5.2023

Unterricht via Avatar – den Einsatz verstetigen und damit langfristig kranken Schüler*innen die aktive Teilnahme am Unterricht ermöglichen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Dr. Hannah Gerstenkorn, Nimet Gökmenoglu, Sofie Langmeier, Clara Nitsche, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Barbara Likus, Lars Mentrup, Cumali Naz, Lena Odell, Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion) vom 9.9.2022

Antwort Stadtschulrat Florian Kraus:

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag auf diesem Weg zu beantworten.

In Ihrem Antrag baten Sie darum, dass das Referat für Bildung und Sport prüft, ob und wie der Einsatz von sogenannten Avataren in den Schulen verstetigt werden kann, damit es Schüler*innen, die längerfristig aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage sind, in die Schule zu kommen, weiterhin ermöglicht wird, Teil der Klasse zu sein und aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzuhaben.

„Diesbezüglich soll geprüft werden:

- *ob es wirtschaftlicher ist, Avatare zu mieten oder Kaufgeräte vorzuhalten*
- *wie Lehrkräfte für diese Art des ‚Fernunterrichts‘ für einzelne Schüler*innen begeistert und unterstützt werden können*
- *wie der Einsatz mit datenschutzrechtlichen Vorgaben in Einklang gebracht werden können*
- *wie Avatare auch die Inklusion von Schüler*innen mit Behinderung unterstützen können, die temporär nicht in die Klasse kommen können.*

Die Finanzierung soll aus dem Inklusions- oder Innovationsbudget erfolgen.“

Hierzu kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Bisher sind bzw. wurden die Telepräsenzroboter an vier Schulen für die Unterrichtsteilnahme bei längerer Krankheit von Schüler*innen erfolgreich eingesetzt. Die Rückmeldungen der Schulen war einheitlich positiv. Der Avatar vertritt die Schüler*in im Klassenzimmer, somit bleibt das betroffene Kind oder der betroffene Jugendliche sichtbarer Teil der Klassengemeinschaft. Ob Kinder/Jugendliche mit Behinderung, Verletzungen oder Krankheit, der Avatar ist die Brücke ins Klassenzimmer.

Der Avatar sitzt auf dem gewohnten Platz und wird mit in die Pause genommen. Der Avatar ist beim Sportunterricht und auch beim Klassenausflug mit dabei. Durch eine LTE Mobilfunkverbindung ist der Kontakt zur Klasse stets sichergestellt.

Um die Praktikabilität der Telepräsenzroboter im Unterricht zu erproben, wurden sie für den Einsatz an den ersten beiden Schulen durch den Geschäftsbereich Allgemeinbildende Schulen gemietet. Seit Ende 2022 bietet der Medienservice des Pädagogischen Instituts – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement (<https://muc.medienzentrumonline.eu>) für alle städtischen Münchner Kindertageseinrichtungen sowie für die öffentlichen Schulen in München kostenfrei zwei Telepräsenzroboter der Firma Nolso-lation, Avatar Modell AV1, an. Vier weitere Modelle befinden sich gerade in der Beschaffung, die Finanzierung erfolgt über das Inklusionsbudget des Geschäftsbereichs Allgemeinbildende Schulen. Sollten die dann vorhandenen sechs Modelle nicht ausreichen, kann eine weitere Beschaffung geprüft werden.

Die gesetzliche Vorhaltung von Medienzentren stellt sicher, dass Kommunen erhebliche Kosten einsparen können, insbesondere für Lehrmittel, die temporär benötigt werden.

Der Medienservice übernimmt die Einsatzbereitschaft der Avatare und das Informationsmanagement an den Kindertageseinrichtungen und Schulen. Im Einsatzfall kann der Avatar innerhalb von wenigen Tagen Hilfe leisten. Da die Anschaffungs- und Wartungskosten nicht unerheblich sind, ist der zentralisierte Einkauf und die kostenfreie Leihstellung bei Bedarf eine wirtschaftliche Lösung.

Der Medienservice sieht für den Einsatz des Avatars ein ausführliches Beratungsgespräch vor, um alle Fragen zu beantworten und gedankliche Barrieren zu überwinden. In einem weiteren Termin in der Bildungseinrichtung vor Ort oder im Medienservice werden technische Themen und Einsatzszenarien im individuellen Fall erörtert. Während der gesamten Verleihzeit ist der Medienservice Ansprechpartner für alle Fragen rund um den Avatar.

Voraussetzung für den Einsatz ist, dass die Einrichtungsleitungen oder Schulleitungen Eltern wie auch Pädagog*innen den Einsatz des Avatars mitteilt, alle Beteiligten umfassend informiert und Bedenken sowie Ängste bespricht.

Der Einsatz bedarf einer datenschutzrechtlichen Freigabe, die datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen sowie ein Leitfaden/eine Checkliste wer-



den bei der Übergabe des Avatars vom Medienservice gestellt. Vorlagen für Anschreiben der Einrichtungsleitungen bzw. Schulleitung an Eltern und Pädagog*innen sind selbstverständlich beim Medienservice verfügbar.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur verankern II: Ausstellungen und Veranstaltungen

Antrag Stadträtinnen Sonja Haider und Nicola Holtmann (Fraktion ÖDP/
München-Liste) vom 15.9.2022

Antwort Kulturreferent Anton Biebl:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Sie beantragen städtische Kultur-Institutionen zu ermuntern, vermehrt Nachhaltigkeit im Rahmen von Ausstellungen und Veranstaltungen zu behandeln. Dies betrifft die programmatische Planung und Schwerpunktsetzung der städtischen Kulturinstitutionen und damit eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 15.9.2022 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Mit meinem Amtsantritt im Juli 2019 habe ich sieben Handlungsfelder definiert, die Schwerpunktsetzungen des Kulturreferats beschreiben. „Nachhaltigkeit“ ist dabei ein zentrales Anliegen, das sich in den letzten Jahren zu einem übergeordneten Ziel weiterentwickelt hat.

Denn Aspekte der Nachhaltigkeit spielen quasi immer eine Rolle – bei ökologischen, ökonomischen, personellen und auch inhaltlichen Planungen. Begonnen mit einem Strategieprozess zu den Handlungsfeldern 2019 haben alle städtischen Kultur-Institutionen sich auf Leitungsebene dazu vereinbart, weiter daran zu arbeiten.

Das Kulturreferat unterstützt die Institutionen dabei, in Sachen Klimabilanz, Öko-Profit und ähnlichen Programmen eigenständig Potenziale zu entdecken und sich zur Optimierung zu verpflichten. Gerade die Münchner Kammerspiele, die Münchner Philharmoniker und das Lenbachhaus sind hier bereits seit Jahren erfolgreich aktiv.

Um die umfassende Bedeutung des Begriffs „Nachhaltigkeit“ vor Augen zu führen und um zu bewirken, dass wir intern wie auch extern – und damit für die Öffentlichkeit sichtbar – mit einem deutlichen Bewusstsein für Nachhaltigkeit agieren, setzt die Referatsleitung bewusst inhaltliche Fach-Impulse für die Leitungsebene und lädt Expert*innen (zum Beispiel zum Projekt „Culture for Future“, das die Implementierung nachhaltiger

Entwicklung in Kunst und Kultur am Beispiel der Landeshauptstadt Dresden zeigt oder zum Thema „Nachhaltiges Kuratieren“) ein.

Ziel ist es aufzuzeigen, dass Nachhaltigkeit nicht mit der Klimabilanz gleichzusetzen ist, sondern auch hineinwirkt in Programmgestaltung, Dramaturgie, Kuratieren.

Mit dieser Perspektive erfährt auch die Ökologie in Stadtplanung und Baukultur eine immer größere Bedeutung: Ein Beispiel sind die Planungen des Kreativquartiers und im Besonderen für die denkmalgeschützte Jüter- und Tonnenhalle.

Das Kulturreferat setzt sich dafür ein, Nachhaltigkeit möglichst breit und wirkungsvoll zu einem selbstverständlichen Entscheidungs- und Planungsfaktor zu entwickeln. Nicht alle Projekte und Maßnahmen sind hier für die Öffentlichkeit sichtbar. Ihrem Antrag entnehme ich aber die klare Aufforderung, neben internen Prozessen auch an der Sichtbarkeit und damit der Verbreitung zu arbeiten.

Das tun wir aus Überzeugung. So spielt beispielsweise die Umsetzung nachhaltiger Programme und die Kompetenz in nachhaltigem Arbeiten eine entscheidende Rolle bei der Besetzung von Leitungs- und Schlüsselpositionen. 2022 förderten wir aus Mitteln der Referatsleitung eine performative Veranstaltung des „Netzwerk Klimaherbst“, die Fragen zum Verständnis von Naturverbundenheit und von der Kooperation zwischen Mensch und Natur mit künstlerischen Mitteln verhandelte. Die Münchner Philharmoniker integrierten in ihr 360°-Festival 2022 einen „Aktionstag Kosmos“, an dem Sie neben programmatisch passenden Konzerten auch Akteur*innen zu Gesprächs- und Infoveranstaltungen einluden. Das Lenbachhaus und die Kammerspiele haben sich ebenfalls mit den von Ihnen in Ihrem Antrag angesprochenen Programmen beschäftigt und werden das auch weiterhin tun. Die Münchner Volkshochschule bietet dauerhaft Veranstaltungen an, die sich mit verschiedensten Aspekten von Nachhaltigkeit auseinandersetzen und engagiert sich mit dem Kulturreferat im Bereich BNE (0,5 VZÄ).

Uns ist bewusst, dass nachhaltiges Arbeiten auch von Kooperationen und Synergien profitiert. Daher haben wir bereits in der Vergangenheit eine Gesprächskultur mit den Akteur*innen von „Fridays for Future“ etabliert. Auf dieser Basis und in Abstimmung mit Vertreter*innen der Organisation sind verschiedene Veranstaltungen, Symposien, Vorträge, Workshops in zahlreichen Stadtteilkulturzentren vorgesehen. Dabei ist bereits an weiterreichende Kooperationen mit den Universitäten und „Science for Future“ gedacht, um ein hohes wissenschaftliches Niveau zu garantieren. Die erste Kooperationsreihe soll – je nach Kapazitäten – in den Jahren 2023/2024 umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang können alle im



Antrag angeführten Themen aufgegriffen und im Wechselspiel zwischen Wissensvermittlung und sinnlichem Erleben präsentiert werden. All dies soll den Bürger*innen niederschwellig und nach Möglichkeit gratis zugänglich gemacht werden und dazu beitragen, Themen der Nachhaltigkeit mit Events verschiedener Art auch im öffentlichen Raum zu etablieren, etwa durch die Arbeiten der Videokünstlerin Betty Mü oder den Charakter des „Ander Art“-Festivals als „Zero Waste“-Veranstaltung.

Grundsätzlich befindet sich das Kulturreferat im ständigen fachlichen Austausch mit anderen Kommunen, Netzwerken, Gremien, Verbänden, Universitäten usw. Im Lauf des Jahres 2023 plant das Kulturreferat, in der Referatsleitung eine Stelle „Nachhaltigkeit“ zu schaffen, um neben vielen anderen Aspekten auch daran maßgeblich mitzuwirken, dass dieses Thema in der Programmgestaltung – inhaltlich und organisatorisch – eine noch größere Rolle spielt und Inhalte, Prozesse und nicht zuletzt auch die Kommunikation dementsprechend koordiniert werden.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Welche Gründe haben die Wucherpreise beim Erdgas der Stadtwerke München?

Gaspreis der Stadtwerke München muss abgesenkt werden

Anfrage und Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 24.3.2023

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 24.3.2023 führten Sie als Begründung aus:

„Schon länger war bekannt, dass die Stadtwerke München (SWM) seit Beginn des Jahres die teuersten Preise bei Fernwärme und Strom im Großstadtvergleich haben. Nun belegt eine Analyse von Verivox, dass dies auch bei der Grundversorgung mit Erdgas zutrifft ¹. Während der Bundesschnitt der Gasgrundversorgungstarife bei aktuell 16,1 Cent pro Kilowattstunde (ct/kWh) liegt, verlangen die SWM 21,1 ct/kWh ². Wie auch die Analyse unserer Fraktion zeigt, ist München dadurch mit Abstand die teuerste Stadt der zehn größten Städte. So liegt der Verbrauchspreis in Stuttgart bei 13,5 ct/kWh ³ oder in Hamburg seit Februar 2023 bei 15,7 ct/kWh ⁴. Im vergleichsweise teuren Berlin wurde angekündigt, zum 1. Mai den Preis von 19,7 auf 11,8 ct/kWh zu reduzieren⁵.

Während viele Städte die Preise aktuell senken, die Preise an den Gashandelsmärkten in den letzten Monaten stark gesunken sind und aktuell unter dem Vorkriegsniveau liegen, verlangen die SWM weiterhin Wucherpreise. Auffälligerweise sind die Preise bei den Stadtwerken Augsburg (SWA) als weiterer Grundversorger beim Erdgas sogar noch leicht höher als bei den SWM (22,3 ct/kWh). Gemeinsam ist den beiden Stadtwerken, dass sie die größten Anteilseigner der BayernGas sind (SWM 56,3%, SWA 20,8%). Deren Geschäftsfelder sind u.a. Gasbeschaffung, Gasvertrieb und Gashandel. Dieser Umstand wirft zumindest Fragen auf, ob die hohen Preise beider

- 1 <https://www.verivox.de/strom-gas/nachrichten/analyse-mehr-als-80-prozent-der-grundversorgungstarife-teurer-als-die-preisbremse-1120130/>
- 2 <https://www.swm.de/dam/doc/erdgas/preisblatt-m-erdgas-muenchen-01-2023.pdf>
- 3 Gastrarif Grundversorgung Stuttgart seit Dez. 22
- 4 https://occ.eon.de/pdf/1.0/api/download?type=preiszusammensetzung&filename=EHA00_G301755.pdf
- 5 <https://www.gasag.de/erdgas/komfort-tarif>

Stadtwerke mit einer verfehlten Einkaufspolitik der BayernGas zusammenhängen.

*Dazu haben die SWM jahrelang behauptet, die defizitäre Erdgasförderung in der Nordsee über Bayerngas Norge und Spirit Energy würde auch zur Versorgung Münchens gebraucht werden und könnte nicht in Gänze abgestoßen werden. Die SWM müssten, im Gegensatz zu den vergangenen Jahren, durch ihre Beteiligung an Spirit Energy (31 %) über die hohen Marktpreise des letzten Jahres profitiert haben. Mindernde Auswirkungen auf den Münchner Gaspreis hatte dies offensichtlich aber nicht. Es drängt sich der Verdacht auf, dass die Geschäftsstrategien der SWM einmal mehr den Verbraucher*innen zur Last fallen.“*

In Ihrem o.g. Antrag fordern Sie zudem, dass sich der Oberbürgermeister als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Stadtwerke München (SWM) für eine schnellstmögliche Absenkung des Erdgaspreises in der Grundversorgung einsetzt.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Die Absenkung der Erdgaspreise fällt jedoch in den operativen Bereich der Stadtwerke München. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Daher wird der Antrag im Folgenden und im Rahmen der Beantwortung Ihrer Anfrage als Brief beantwortet.

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können anhand einer Stellungnahme der SWM wie folgt beantwortet werden:

„Vormerkung: Grund für die hohen SWM Erdgaspreise waren in erster Linie die exorbitant gestiegenen Beschaffungspreise, insbesondere zur zweiten Jahreshälfte in 2022 in Folge des russischen Angriffs auf die Ukraine. Im Vergleich zu anderen Anbietern kauften die SWM die Mengen für das Lieferjahr 2023 großteils im Vorjahr und teilweise im Vorvorjahr ein und nicht noch früher. Diese Beschaffungsstrategie führte in der Vergangenheit zu im Markt sehr wettbewerbsfähigen Preisen. In Bezug auf das Lieferjahr 2023, konkret für die Preise zum 1.1.2023, führte diese Strategie aber zu höheren Preisen im Vergleich zu anderen Unternehmen. Dies liegt wie dargestellt daran, dass in den Beschaffungszeitraum leider nie dagewesene Verwerfungen an den Energiemärkten fielen, weswegen die SWM zu sehr hohen Großhandelspreisen kaufen mussten. Hinzu kam, dass schon im zweiten Halbjahr 2021 und dann auch im Jahr 2022 eine Vielzahl anderer Energielieferanten die Belieferung ihrer Kund*innen ganz eingestellt hat.

Die Stadtwerke München waren verpflichtet, diese Kund*innen im Rahmen der Grundversorgung aufzufangen und dafür zusätzliche Mengen einzukaufen. Auch dies hatte Einfluss auf die Endkundenpreise für 2023. Leider liegen die SWM momentan bundesweit tatsächlich nicht im günstigen Preisbereich. Es ist den SWM bewusst, dass dies trotz der Preisbremsen für viele Kund*innen eine erhebliche finanzielle Belastung bedeutet. Die SWM hatten zugesagt, dass sie mögliche Spielräume zur Preissenkung sofort nutzen werden. Deshalb haben sie bereits ihre Strompreise zum 1. April um rund 10 Cent gesenkt. Die SWM sehen nun erneut Möglichkeiten, um Privat- und Gewerbekunden zu entlasten. Sie bereiten weitere Energiepreissenkungen für den kommenden Herbst vor.

Konkret:

Der Arbeitspreis Strom wird zum 1. November gesenkt.

Grundsätzlich haben sich die SWM zum Ziel gesetzt, zu den günstigsten Versorgern in Deutschland zu zählen.“

Frage 1:

Wieso hat München im Vergleich der zehn größten Städte des Landes den höchsten Erdgaspreis in der Grundversorgung?

Antwort der SWM:

Die Ursachen für die Preise der SWM ist oben in der Vormerkung erläutert.

Frage 2:

Wann werden die Gaspreise wieder sinken?

Antwort der SWM:

Der Arbeitspreis Gas wird zum 1. Oktober gesenkt, voraussichtlich in der Grundversorgung in München um rund 40%.

Die deutliche Preissenkung kommt in vergleichbarer Größenordnung neben den Kund*innen in der Grundversorgung auch allen anderen Privat- und Gewerbekund*innen zugute (außer bei Verträgen mit laufendem Festpreis).

In Netzgebieten außerhalb Münchens können die Preissenkungen u.a. aufgrund der dort geltenden Netzentgelte abweichen. Die SWM informieren ihre Kund*innen umgehend, sobald die neuen Preise feststehen, darüber hinaus erhalten alle Kund*innen ein persönliches Informationsschreiben.

Frage 3:

Verfolgen die SWM beim Erdgas eine ähnlich kurzfristige Einkaufsstrategie wie beim Strom, die nun zu den höheren Preisen im Vergleich zu anderen Energieversorgern führt?

Antwort der SWM:

Die Einkaufsstrategie für das Lieferjahr 2023 war für Strom und Erdgas ähnlich. Die Einkaufsstrategien unterliegen – wie bei anderen Versorgern auch – immer wieder einer Prüfung und werden ggf. angepasst. Keine Einkaufsstrategie kann dazu führen, in jeder Marktlage bestmögliche Preise anbieten zu können. Je nach Marktlage wird bei einer ex post Betrachtung mal die eine, mal eine andere Strategie zu günstigen Preisen führen.

Frage 4:

Wird das Erdgas der SWM über die Beteiligungsgesellschaft BayernGas eingekauft? Falls ja: Wäre BayernGas in finanzielle Schieflage geraten, wenn die SWM ihr Gas bei einem anderen Gashändler beschafft hätte?

Antwort der SWM:

Die SWM haben für das Lieferjahr 2023 kein Erdgas bei der BayernGas eingekauft.

Frage 5:

Welche Auswirkungen hat die Erdgasförderung der Spirit Energy in der Nordsee auf die Versorgungssicherheit und die Preise bei Erdgas in München?

Antwort der SWM:

Der rechnerische Anteil der SWM an der Erdgasproduktion der Spirit Energy im Jahr 2022 betrug ca. 9,5 TWh und entspricht damit fast 90% der in 2022 in München verbrauchten Erdgasmenge.

Frage 6:

Erfolgt der Verkauf des Erdgases durch Spirit Energy einer längerfristigen Verkaufsstrategie als die Einkaufsstrategie der SWM für Erdgas?

Antwort der SWM:

Dies lässt sich nicht pauschal sagen. Um die Finanzierungskosten der Spirit Energy zu decken, wurden seitens der Spirit Energy – wie auch bei anderen Gesellschaften aus Finanzierungsgründen üblich – Preissicherungsgeschäfte für einen wesentlichen Teil der erwarteten Produktionsmenge eingegangen.



Frage 7:

Wie haben sich die durchschnittlichen monatlichen Abschlagszahlungen der M-Erdgaskunden seit 2020 verändert? (Bitte jährlich)

Antwort der SWM:

Die Erdgaspreise an den Märkten sind seit Mitte des Jahres 2021 angestiegen. Die SWM mussten zum 1.1.2022, 1.8.2022 und 1.1.2023 aufgrund der gestiegenen Beschaffungskosten die Preissteigerungen an die Kund*innen weitergeben. Dementsprechend sind – mit einer gewissen Verzögerung – die Abschlagszahlungen gestiegen. Aufgrund der heterogenen Kund*innenstruktur, der realisierten Einsparungen und der Preisbremsen, die auch auf die Monate Januar und Februar rückwirken, lassen sich jedoch keine Durchschnittswerte bilden.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Kauf des Hohenzollernkarrees durch die Stadt München

Anfrage Stadträte Dirk Höpner und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 8.5.2023

Antwort Kommunalreferentin Kristina Frank:

In Ihrer Anfrage nehmen Sie Bezug auf den Ankauf des Hohenzollernkarrees durch die Landeshauptstadt München (LHM).

Sie bitten in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

Frage 1:

Wie weit sind die Verhandlungen mit der Eigentümerin Max-Emmanuel-Immobilien GmbH gediehen?

Antwort:

Die Verhandlungen sind weitestgehend abgeschlossen. Es ist geplant, die Zustimmung des Stadtrats für den Ankauf des Hohenzollernkarrees durch die städtische Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG am 15.6.2023 im Kommunalausschuss bzw. am 28.6.2023 in der Vollversammlung einzuholen.

Frage 2:

Wer hat den Zustand der Gebäude, vor allem baulich und energetisch, beurteilt bzw. wer wird ihn vor einer Kaufentscheidung beurteilen?

Antwort:

Die Beurteilung des Bauzustands erfolgt in der Regel durch das städtische Bewertungsamt (BewA) und durch die Wohnungsbaugesellschaft (WBG), die das Anwesen erwerben soll.

In diesem Fall wurde zusätzlich zu GEWOFAG und BewA ein externer Dienstleister mit der Aufgabe betraut.

Frage 3:

Wird vor der Kaufentscheidung ein Sanierungsplan erstellt, um festzustellen, wie umfangreich eine Sanierung wäre, wie lang sie dauern würde, was sie kostet und wie sie durchgeführt werden kann, während Bewohner darin leben?

Antwort:

Die voraussichtlich anfallenden Sanierungskosten für die Immobilie wurden durch das BewA, die GEWOFAG sowie den hinzugezogenen externen

Dienstleister (s. Antwort Frage 2) geschätzt und berücksichtigt. Ein konkreter Sanierungsplan kann von der jeweiligen WBG erst erstellt werden, wenn sich die Immobilie tatsächlich in deren Bestand befindet.

Frage 4:

Wie würden sich Mieten und Nebenkosten entwickeln im Vergleich zu heute?

Antwort:

Das Objekt soll in den Bestand der GEWOFAG aufgenommen und nach den bei ihr geltenden Kriterien zur Versorgung der breiten Schichten der Münchner Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum verwaltet werden.

Frage 5:

Wie ist die Verhandlungsstrategie der Stadt München bei dieser Immobilie angesichts dessen, dass sie seit den starken Zinserhöhungen mit Kaufangeboten überhäuft wird, weil Immobilienfirmen, die Jahre lang auf Kosten der Allgemeinheit bestens verdient haben, plötzlich in Schwierigkeiten geraten und Immobilien abstoßen müssen, sodass die Preise immer weiter sinken (werden)?

Antwort:

Die Angebote an vermieteten Mehrfamilienhäusern sind in den letzten drei Quartalen deutlich gestiegen. Das Kommunalreferat (KR) prüft jedes eingehende Immobilienangebot.

Aufgrund der Vielzahl der Angebote wird gemeinsam mit der GWG und der GEWOFAG eine Priorisierung vorgenommen. Die Kriterien dafür sind auf die Interessen der LHM und der WBG zugeschnitten. Insbesondere werden Objekte mit einer hohen Zahl an Wohneinheiten priorisiert, da deren Verwaltung wirtschaftlicher ist. Aber auch andere Kriterien, wie eine hohe Baurechtsreserve, die Lage im Erhaltungssatzungsgebiet oder die Arrondierung mit städtischen Objekten/Flächen bzw. dem Bestand der WBG, fließen u.a. in die Gewichtung mit ein.

Selbstverständlich werden alle Ankaufsverhandlungen mit aktuellen Gutachten des BewA unterlegt. Die derzeitige Marktentwicklung findet insoweit bei den Verhandlungen Berücksichtigung. Eine Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung ist stets mit Unsicherheiten behaftet und kann für eine Kommune weder in Zeiten mit steigenden Preisen noch in solchen mit sinkenden Preisen handlungsleitend sein. Die Stadt hat keinen preisbildenden Einfluss am Markt und muss – wie alle anderen Marktakteur_innen – aktuelle Preise zahlen, um eine realistische Erwerbchance

zu haben. Das gilt auch in Zeiten, in denen die Preise nicht mehr „in den Himmel wachsen“.

Frage 6:

Wäre dieser Kauf eingebettet in eine Gesamtstrategie, nach der die Stadt München entscheidet, welche Bestandsgebäude sie ankauft und welche nicht?

Antwort:

Das Objekt genießt insbesondere aufgrund seiner Größe mit 231 Wohneinheiten und seiner Lage im Erhaltungssatzungsgebiet eine erhöhte Priorität (s. Antwort Frage 5) und wurde daher zusammen mit weiteren priorisierten Objekten vorrangig geprüft.

Frage 7:

Wenn ja, welche Strategie ist das und wie sind die Kriterien?

Antwort:

Einige der wichtigsten Kriterien wurden in Frage 5 dargestellt. Der vollständige Kriterienkatalog und dessen Gewichtung stellt eine interne Handlungsgrundlage dar, die vertraulich zu behandeln ist, um auch in Zukunft einen möglichst breiten Handlungsspielraum der Stadt München zu gewährleisten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 15. Juni 2023

Wie gut gelingt Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt?

Anfrage Stadtrat Hans Hammer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

LHM richtet Spendenkonto für Wiederaufbau der Friedenskirche ein – und verdoppelt Spenden!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Nicola Holtmann, Dirk Höpner und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



15.06.2023

Wie gut gelingt Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt?

Deutschland wie auch die Landeshauptstadt München leidet unter einem generellen Arbeitskräftemangel. Gleichzeitig ist es eine gesellschaftspolitisch wichtige Aufgabe, Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind und hier länger bleiben, zu integrieren. Seit 2015 sind viele arbeitsfähige und arbeitswillige Personen als Flüchtlinge nach München gekommen. Rund acht Jahre später ist es nun an der Zeit zu evaluieren, ob diejenigen, die sich noch in München aufhalten, den Weg in den Arbeitsmarkt gefunden haben und damit eine wichtige Grundlage für Integration geschaffen wurde.

Daher frage ich den Oberbürgermeister:

1. Wie viele Flüchtlinge sind seit 2015 insgesamt und jeweils pro Jahr in München aufgenommen worden?
2. Wie viele der seit 2015 in München aufgenommen Flüchtlinge befinden sich noch in München?
3. Wie viele dieser seit 2015 in München ansässigen Flüchtlinge gehen einer regelmäßigen Arbeit nach?
4. Welche Maßnahmen wurden seit 2015 zur Integration von Flüchtlingen in den Münchner Arbeitsmarkt umgesetzt, wurden diese evaluiert und falls ja wie ist das Ergebnis dieser Evaluation?
5. In welcher Höhe wurden seit 2015 städtische Mittel zur Förderung der Integration von Flüchtlingen in den Münchner Arbeitsmarkt bereitgestellt und abgerufen?

Hans Hammer
Stadtrat



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 15.06.2023

Antrag:

LHM richtet Spendenkonto für Wiederaufbau der Friedenskirche ein – und verdoppelt Spenden!

Der Oberbürgermeister wird gebeten, ein Spendenkonto für den Wiederaufbau der Friedenskirche einzurichten. Wie nach dem Brand in der Notre-Dame Kathedrale in Paris soll die gesammelte Spendensumme durch die Landeshauptstadt München verdoppelt werden.

Begründung:

Die Friedenskirche im Olympiapark war Münchens kleinste Kirche, die in vielen Herzen der Münchner:innen einen großen Platz eingenommen hat. Für viele gehörte der Besuch der Kirche nach dem Sommertollwood einfach dazu.

Entsprechend schockiert und traurig waren daher viele Freunde der Friedenskirche, als sie erfahren haben, dass sie abgebrannt ist. Anstatt jetzt in den Trümmern zu wühlen und vage Versprechungen zu machen, sollte die Landeshauptstadt München schnellstmöglich handeln, um den Wiederaufbau zu ermöglichen.

Für Notre-Dame hat die Landeshauptstadt München ein Spendenkonto eingerichtet und die eingenommene Summe verdoppelt (vgl. 14-20 / A 05248). Dies sollte uns auch die Friedenskirche wert sein.

Initiative:

Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Sonja Haider, kulturpolitische Sprecherin
Dirk Höpner, Stadtrat
Nicola Holtmann, Stadträtin

Fraktion Ökologisch-Demokratische Partei/München-Liste des Stadtrates
der Landeshauptstadt München (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Rathaus, Marienplatz 8 • Zimmer 116 -118 • 80331 München

• E-Mail: oadp-ml-fraktion@muechen.de

• Telefon: 089 / 233 - 26922

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 15. Juni 2023

Terminhinweis

Pressemitteilung MVG

MVG Information für die Medien

15.6.2023

Terminhinweis für Redaktionen

Montag, 19. Juni 2023, 8:20 Uhr

Sendlinger-Tor-Platz (Treffpunkt unter dem Torbogen)

Besichtigung der Baustelle zur Weichenerneuerung am Sendlinger Tor

Eine Woche nach dem Beginn der Bauarbeiten zur Erneuerung der Weichenanlage am U-Bahnhof Sendlinger Tor, bekommen Sie einen Einblick und können sich vor Ort selbst ein Bild machen.

MVG-Chef Ingo Wortmann und Jan Ebering, Leiter der Verkehrsinfrastruktur, werden zunächst ein paar Worte zur Grunderneuerung der Münchner U-Bahn und zur konkreten Maßnahme verlieren, bevor es dann für die Redakteur*innen und Fotograf*innen in den U-Bahntunnel geht.

Wichtig: Bitte kommen Sie mit festem Schuhwerk, Warnwesten werden vor Ort ausgegeben.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Ansprechpartner

Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de